



Abb. 96. Arnold Böcklin: Schweigen im Walde.  
 Photographieverlag der Photographischen Union in München. (Zu Seite 99.)

Diese geheimnisvollen Kräfte nehmen Gestalt an, werden sichtbar. Bald stürzen und tummeln sich brüllende Kentauren mit Menschen als „Spiel der Wellen“ durcheinander, bald schaut eine „Najade“ mit unergründlichen Augen über die See, als kündet sie „Sturm“, oder „Triton und Nereide“ erfreuen sich am Rauschen der Bogen der unendlichen See. Durch einen geschickten Aufbau der Gestalten gibt Böcklin Illusionen des unermesslichen Raumes. Auf einem Felsenriff, mitten im Meer, liegt ausgestreckt eine Nereide mit einem lebenssprühenden Leib und rätselhaft glutvollen Augen, neben ihr sitzt ihr Buhle, ein Triton, und bläst auf einer Muschel die Melodie der gegen die Felsen klatschenden Bogen. Das Weib spielt mit einer sich an dem Felsen emporreckenden schwarz-grün gefleckten Seeschlange. Der in starrer Verkürzung gezeichnete Körper führt in die Tiefe des Bildes hinein, der